

Allerheiligen - ein Fest der Zukunft

Gedanken von Pfarrer Ulrich Lindl

„Nimm dich nicht so wichtig.“

Vielleicht ist das der wichtigste Wegweiser zu Heiligkeit. Der Heilige Papst Johannes XXIII. hat sich das selbst gesagt. Und es ist auch für uns ein guter Tipp. Manchmal nehmen wir uns schon zu wichtig. Wie's uns geht und was wir wollen. Aber am wichtigsten ist Gott. Wenn's nach ihm geht, geht's uns gut. Dein Wille geschehe!

Was wir gewinnen, wenn wir Gott wichtiger nehmen als uns selbst: Vertrauen, das über unsere Kräfte geht. Gottvertrauen. „*Wer glaubt, zittert nicht*“, höre ich Johannes XXIII. Und es stimmt. Der Heilige Papst Johannes-Paul II war in den letzten Jahren von Parkinson gezeichnet. Äußerlich hat er mehr als gezittert, es hat ihn buchstäblich geschüttelt. Aber innerlich war er ganz ruhig. „*Ich bin froh, seid ihr es auch!*“, rief er der Welt am Ende seines Lebens mit gebrochener Stimme, aber in großer Zuversicht zu. Glücklicherweise, wenn wir das auch einmal sagen können, wenn der Tod kommt. Und dann seine letzten Worte, sechs Stunden vor seinem Tod: „*Lasst mich in das Haus des Vaters gehen.*“ Da wollte einer endlich heim...

Johannes XXIII, Johannes-Paul II, Mutter Teresa oder Pater Pio gehören zu Heiligen, die viele von uns noch erlebt haben. Heilige sind nicht was von gestern. Heilige gibt's auch heute. Heilige gibt es immer wieder. Und wir brauchen sie auch zu allen Zeiten.

Was macht Heilige eigentlich heilig?

Die Antwort ist ganz einfach: Gott. Denn heilig wird der Mensch ja nicht aus sich selbst. Heilig wird der Mensch durch Gott. Der Allerheiligste ist Gott, das haben alle Heiligen geglaubt. Und so haben sie auch gelebt. Ein Leben mit Gott ist immer einmalig. Der Heilige Pfarrer von Ars hat gesagt: „*Nicht alle Heiligen haben den gleichen Weg. Aber alle kommen bei Gott an.*“ Es gibt nichts Spannenderes zu lesen als Heiligenbiographien. Sie zeigen durch die Jahrhunderte hindurch, was Gott mit Menschen anfangen konnte und Menschen mit Gott. Glaube bewegt viel. Bringt auf gute Ideen, schenkt klare Ziele und dann auch die Kraft, sie mit Gottes Hilfe zu verwirklichen. Oder glauben Sie, dass Mutter Teresa ihre weltweite Ordensgemeinschaft aus eigener Kraft auf den Weg gebracht hat! Die Lebensgeschichten der Heiligen sind die aussagekräftigsten Illustrationen des Glaubens. Weil sie uns zeigen, wie es geht und was geht, wenn Menschen glauben. Auch dafür stehen alle Heiligen.

Ob sie uns Gottes Liebe nahe gebracht haben, wie der Hl. Augustinus, ob sie für die Kranken aufgeopfert haben, wie der Hl. Johannes von Gott, der Gründer der Barmherzigen Brüder, ob sie junge Menschen geholfen haben ins Leben zu finden wie der Hl. Johannes Bosco oder sich gegen die Gewalt der Diktaturen gestellt haben, wie Pater Alfred Delp oder Pater Rupert Mayer, der am Allerheiligentag 1945 gestorben ist...

Heilige sind Menschen, die glauben.

Und wer glaubt, wird selig. Darum passt das Evangelium von den Seligpreisungen auch so gut zum heutigen Fest. Denn es werden da keine stolzen Leistungen gewürdigt. Sondern es werden selig gepriesen die arm sind vor Gott, die Sanftmütigen, die hungern und dürsten nach Gerechtigkeit, die Barmherzigen, die reinen Herzens sind, die Friedfertigen und die um der Gerechtigkeit willen Verfolgten.

Die sind selig zu preisen, die nicht schon alles haben und nicht alles selbst vermögen. Unsere Welt würde wohl selig preisen die Reichen und Einflussreichen, die es zu was gebracht haben, die erfolgreichen Sieger und durchsetzungsstarken Machthaber. Aber ob die Welt uns nicht etwas vormacht?

Die größte Lebenslüge des modernen Menschen ist und bleibt, dass der Mensch Gott nicht nötig hat. Ohne Gott werden wir am Ende nicht überleben können. Wir werden es gleich sehen am Grab.

Wir brauchen einen Blick aus dem Grab heraus - in den Himmel. Die Heiligen sind Überlebende bei Gott. Auch das feiern wir heute. Gott ist überlebenswichtig. Mein Gott, ich brauche dich!

Heilige sind nicht von gestern.

Wer sind dann die Heiligen von morgen? Und wer sind wir? Eine überzeugende Antwort haben wir von den ersten Christen. Die haben sich gegenseitig als Heilige angesprochen. Und das aus gutem Grund. Heilig wird man nicht aus eigener Kraft. Gott ist heilig. Und wir sind geheiligt. Durch die Taufe gehören wir Christus an. Er ist der Allerheiligste. Paulus beginnt seinen Römerbrief "*An alle in Rom, die von Gott geliebt sind, die berufenen Heiligen*". (Röm 1,7) Und seinen zweiten Korintherbrief schreibt Paulus "*an die Kirche Gottes, die in Korinth ist, und an alle Heiligen in ganz Achaia.*" (2.Kor 1,1) Genauso gut könnte ich Sie als Heilige anreden, die in Biberbach sind. „*Christ erkenne deine Würde!*“, hat der selige Papst Paul VI. aufgerufen. Und damit Mut gemacht, dass wir leben und damit mehr und mehr werden, was wir sind: Heilige. Heilig sind auch wir. Jeder von uns hat seine Unheiligkeiten. Aber jeder von uns hat auch seine heiligen Seiten. Auch dafür gilt es heute zu danken.

Schauen wir mit dieser Dankbarkeit einmal ganz bewusst in den Heiligenkalender unseres eigenen Lebens. Suchen wir die Menschen zusammen, die uns im Leben gut getan und Heil gebracht haben. Unsere Eltern und Großeltern, von denen wir so manche Mitgift bekommen haben und von Menschen, mit denen wir im Glauben verwandt sind.

Der Blick an Allerheiligen ist ein schöner. Nach allen Seiten und besonders mitten hinein in den Himmel.